

## Bierbaum, Otto Julius: Das Kreuz (1887)

1 Jüngst war ich auf einem Trödelmarkt  
2 Und sah was das Leben zusammenharckt  
3 Auf dem großen Gerümpelhaufen:  
4 Lumpen und Plunder, Geraffel und Tand,  
5 In Schmutz und Scherben allerhand;  
6 Wer Geld hat kann sichs kaufen.

7 Da, unter altem Gerüst und Gerät,  
8 Hab ich ein hölzernes Kreuz erspäht.  
9 Zwei Hände lang wars, aus Fichtenholz schlicht;  
10 Ich machte mir gleich ein rührsam Gedicht,  
11 An welcher Andachtssstätte  
12 Es einst gehangen hätte.

13 Dacht eine Bauernstube mir,  
14 In ders die dürftige fromme Zier  
15 Vielleicht gewesen wäre;  
16 Hing in der Eck an der weißen Wand,  
17 Und manche harte Bauernhand  
18 Schlug vor ihm ihre schwere  
19 Bekreuzung über Brust und Gesicht.

20 So dacht ich, aber 's war so nicht.

21 Denn sieh, als schärfer hin ich sah:  
22 Am Querholz war ein Einschnitt da,  
23 Und, als ich leicht darauf gedrückt,  
24 Hat sich ein Dolch heraus gezückt.  
25 Erschrocken schier sah ich das Eisen  
26 Des Kreuzes in der Sonne gleißen.

27 War eine Blutrinn eingeschnitten,  
28 Und dieses las ich ihr inmitten:

29 Kreutz und Messer Aines worden  
30 In der Messerkreutzer Orden.

31 Schlecht bin ich leider nur beschlagen  
32 In Wissenschaft aus alten Tagen,  
33 Auch konnte, wie ich um mich that,  
34 Mir keiner sichere Kunde sagen,  
35 Was für ein Orden es gewesen,  
36 Der Kreuz und Messer sich erlesen  
37 Als Waffe und als Namen hat.

38 Doch hab das Kreuz ich mitgenommen  
39 Und geb es, wenn sie zu mir kommen,  
40 Als Rätsel gerne denen auf,  
41 So da gehören zu den Frommen.

42 Mir scheints, als obs ein Sinnbild wäre  
43 Für jenen wundersamen Lauf,  
44 Den des Erlösers milde Lehre  
45 Von Golgatha bis heut genommen.

(Textopus: Das Kreuz. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/24130>)